



## Impressum

### Psychotherapie

ISSN 2364-1517 (print)

ISSN 2699-2051 (digital)

[www.psychosozial-verlag.de/psychotherapie](http://www.psychosozial-verlag.de/psychotherapie)

27. Jahrgang, 2022, Heft 1

<https://doi.org/10.30820/2364-1517-2022-1>

### Herausgeber

Prof. Dr. phil. Willi Butollo, München

Prof. Dr. med. Thomas Bronisch, München

Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Möller, München

Prof. Dr. phil. Dr. med. Serge K. D. Sulz, München

### Schriftleitung

Serge K. D. Sulz

Manuskriptsendungen bitte an:

[prof.sulz@eupehs.org](mailto:prof.sulz@eupehs.org)

### Erscheinungsweise

halbjährlich (April/November)

### Anzeigen

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:

[anzeigen@psychosozial-verlag.de](mailto:anzeigen@psychosozial-verlag.de)

### Abonnementbetreuung

Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG

Walltorstr. 10

35390 Gießen

Tel. 0641/969978-26

Fax 0641/969978-19

[bestellung@psychosozial-verlag.de](mailto:bestellung@psychosozial-verlag.de)

[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

### Bezug

Jahresabonnement 30,- € (zzgl. Versand)

Einzelheft 34,- € (zzgl. Versand)

Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

### Copyright

© 2022 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – mit Quellenangabe nur nach Rücksprache mit den Herausgebern und dem Verlag.

### Hauptredaktion

Thomas Bronisch, Serge K. D. Sulz

### Fachredaktionen

Psychiatrie und Psychotherapie: Prof. Dr. med.

Hans Peter Kapfhammer, Graz | Psychotherapeutische Medizin: Dr. med. Friedrich von Heymann,

München | Klinische Psychologie: Prof. Dr.

phil. Eibe-Rudolf Rey, Weinheim | Kinder- und

Jugendpsychiatrie und -psychotherapie: Dr. med.

Peter Altherr, Klingenmünster; Prof. Dr. med. Jörg

Wiesse, Nürnberg | Psychotherapie im Alter: Prof.

Dr. Dr. Rolf Hirsch, Bonn | Tiefenpsychologie

und Psychoanalyse: Dr. phil. Matthias Lohmer,

München | Verhaltenstherapie: Prof. Dr. rer. nat.

Winfried Rief, Marburg | Familientherapie: Dr.

phil. Jörg Kaspar Roth, München | Gruppen-

therapie: Univ.-Doz. Dr. phil. Dieter Sandner,

München; Prof. Dr. phil. Volker Tschuschke,

Köln | Neue Psychotherapien: Dr. med. Wolf

Büntig, Penzberg | Pharmakotherapie: Prof. Dr.

med. Gerd Laux, Wasserburg | Klinische Ent-

wicklungspsychologie: Dr. phil. Gisela Röper,

München | Klinische Persönlichkeitspsychologie:

Prof. Dr. rer. nat. Thomas Fydrich, Berlin |

Sexuologie: Dr. phil. Andreas Rose, Nürnberg;

PD. Dr. med. Thomas Moesler, Erlangen | Psycho-

therapieforschung: Prof. Dr. med. Mathias

Berger, Freiburg; Prof. Dr. med. Horst Kächele,

Ulm | Prävention und Rehabilitation: Dr. med.

Mark Schmid-Neuhaus, München | Kliniken:

Prof. Dr. phil. Wolfgang Hiller, Mainz; Dr. med.

Rainer Schors, München | Tageskliniken: Dr. med.

Igor Tominschek, München | Ambulante Praxis:

Dipl.-Psych. Jochen Weidhaas, Bad Dürkheim |

Geschichtliches: Prof. Dr. med. Matthias Weber,

München | Ethik: Dr. med. Gebhard Allert, Ulm |

Redaktion Österreich: Prof. Dr. med. Gerhard

Lenz, Wien | Redaktion Schweiz: Dr. phil. Peter

von Tessin, St. Gallen

# Editorial

## Psychotherapeutische Persönlichkeiten – Rückblicke, Blick in den Spiegel und Botschaften

Serge K. D. Sulz

Psychotherapie 2022, 27(1), 5–7  
<https://doi.org/10.30820/2364-1517-2022-1-5>  
[www.psychosozial-verlag.de/psychotherapie](http://www.psychosozial-verlag.de/psychotherapie)

Was es auf sich hat mit diesem Themenheft, können Sie am besten verstehen, wenn Sie meine Einladung an die Autoren und Autorinnen lesen:

Ich möchte ein Themenheft unserer Zeitschrift *PSYCHOTHERAPIE* herausgeben, in dem neun bis zehn Persönlichkeiten der Psychotherapie einen Artikel schreiben sollen, ohne ein bestimmtes Thema, einfach nur, wie sie heute nach so vielen Jahren ihren Beruf und die Menschen sehen.

Ich möchte keine TherapeutInnen nehmen, die definitiv für ein bestimmtes Verfahren oder eine Therapieschule stehen, sondern die durch ihre Persönlichkeit ihr therapeutisches Schaffen wesentlich geprägt haben. Ihren ganz individuellen Weg gegangen sind.

Vielleicht: wer auf welche Weise für sie Impulsgeber war. Gerne auch mit Aussagen darüber, wie ihr eigenes Leben für sie Weichen gestellt hat. Wo sie heute stehen und wie für sie dieser Rückblick ist.

Es sollte auch nicht ein einziges umgrenztes Thema ausführlich dargestellt werden, sondern ein Bericht über sein/ihr heutiges Verständnis des Lebens, des Menschen, der Psychotherapie.

Was für sie/ihn wichtig war, was weniger wichtig wurde und was ihr/ihm heute wichtig ist.

Wofür das Herz damals schlug und wofür heute. Vielleicht wie ein langer Brief.

So persönlich wie ein Brief. Ein Brief an die Leser und Leserinnen der Zeitschrift. Diese sind ja eventuell noch auf der Suche nach ihrem Berufsweg oder finden Bestätigung für ihre Entscheidungen, die sie längst getroffen haben.

Alle eingeladenen Persönlichkeiten waren gleich Feuer und Flamme: völlig ungewöhnlich, schwierig, herausfordernd. Und manchmal ein bisschen Angst vor so einer Premiere: sich zeigen, jenseits der wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträge. Etwas Persönliches von sich preisgeben, das ein neues Licht auf die Psychotherapeutin oder den Psychotherapeuten wirft, den die Öffentlichkeit bisher kennt.

Da ist der Lebensweg, der die Persönlichkeit formt, und da ist die Persönlichkeit, die ihren Lebensweg (mit-)gestaltet.

Persönlichkeit gewinnt Profil, indem sie sich klar ausdrückt, eine eigene Position vertritt, auch eine, die andere nicht teilen. Sich positionieren sollte nicht missverstanden werden als Kampfansage an Andersdenkende, sondern als eine Einladung zum Dialog:

»Ich sehe die Dinge so – anders als manche oder viele andere. Ich habe mich mitge-

teilt mit der Furcht, nicht verstanden zu werden, und der Hoffnung auf Verständnis, wenigstens auf Akzeptanz, und dem großen Wunsch nach Gesprächen mit gegenseitigem Zuhören, das nicht gestört wird durch frühe Bewertungen.«

Dieses Themenheft hat experimentellen Charakter. Die Kamera des Beobachters wurde von der Psychotherapie und den Patientinnen und Patienten auf die Person des Psychotherapeuten bzw. der Psychotherapeutin geschwenkt.

Zu einem Experiment gehört es, das Ergebnis festzuhalten. Deshalb wäre es sehr wertvoll, die Eindrücke der Leserinnen und Leser zu erfahren, die natürlich ebenso subjektiv und vorwissenschaftlich sein können wie die Berichte der Autorinnen und Autoren. Hierzu lade ich Sie, liebe Leserin und lieber Leser, herzlich ein.

*Ihr Serge K. D. Sulz*

Hinzugefügt: Was mich mit den Autorinnen und Autoren verbindet

Mit Willi Butollo (und Manfred Fichter sowie Rita Ullrich de Muynck) gründete ich 1986 die Bayerische Akademie für Psychotherapie (BAP). Und er ist Mitherausgeber der vorliegenden Zeitschrift (neben Hans-Jürgen Möller und Thomas Bronisch). Gudrun Görlitz war Dozentin und Supervisorin der BAP. Sie brachte schon sehr früh das Arbeiten mit dem Körper in die verhaltenstherapeutische Behandlung. Und sie war eine der wenigen, bei der damals in München die qualifizierte Behandlung von Kindern gelernt werden konnte. Durch Luise Reddemann bekamen wir Zugang zu einer vom Psychodynamischen ausgehenden integrativen Behandlung von Posttraumatischen Belastungsstörungen. Ingrid

Riedel war für mich Inbegriff der von mir regelmäßig besuchten Lindauer Psychotherapiewochen. Ihr Spektrum reicht von der Theologie bis zur Analytischen Psychologie C. G. Jungs und der Maltherapie.

Jürgen Kriz, Dirk Revenstorf und Rainer Sachse imponierten mir durch ihre ganz persönlichen Entscheidungen an den Wegabelungen der Psychotherapie. So fanden wir auch zusammen in unseren kritischen Stellungnahmen zu den Grenzen und Irrwegen der Evidenzbasierungs-Forschung und unserem Bemühen, die Qualität der Psychotherapie-Ausbildung zu verbessern. Hans-Joachim Maaz hat sich wie ich dafür eingesetzt, dass die Erkenntnisse der Bindungsforschung im Umgang mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren umgesetzt werden: Kinder in den ersten zwei Lebensjahren nicht in die Kinderkrippe geben und von zwei bis drei Jahren nur in höchst qualifizierte Krippen, die es fast nicht gibt.

## Literatur

- Butollo, W. & Karl, R. (2019). *Dialogische Traumatherapie: Manual zur Behandlung der Posttraumatischen Belastungsstörung*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Görlitz, G. (2019). *Psychotherapie für Kinder und Jugendliche: Erlebnisorientierte Übungen und Materialien*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Kriz, J. (2017). *Subjekt und Lebenswelt: Personzentrierte Systemtheorie für Psychotherapie, Beratung und Coaching*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Maaz, H.-J. (2005). *Der Lilith-Komplex: Die dunklen Seiten der Mütterlichkeit*. Frankfurt/M.: dtv.
- Reddemann, L. (2019). *Imagination als heilsame Kraft: Ressourcen und Mitgefühl in der Behandlung von Traumafolgen*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Revenstorf, D. (2015). *Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin: Manual für die Praxis*. Berlin: Springer.
- Riedel, I. & Henzler, C. (2016). *Maltherapie – Auf Basis der Analytischen Psychologie C. G. Jungs*. Ostfildern: Patmos.
- Sachse, R. (2018). *Persönlichkeitsstörungen: Leit-*

*faden für die Psychologische Psychotherapie.*  
Göttingen: Hogrefe.

Scherer-Renner, R. (Hrsg.). (2016). *Tiefenpsychologische Supervision.* Gießen: Psychosozial-Verlag.

Sulz, S. K. D. (Hrsg.). (2015). *Von der Psychotherapiewissenschaft zur Kunst der Psychotherapie.* Gießen: Psychosozial-Verlag.